

„indische und persische Fabeln, missverstandene Nachahmungen egyptischer Lehren und Gebräuche,“ kindliche Weltanschauung, höchst zweifelhafte Moral findet er darin. Die „Bernerichtung“ des neuen Testamentes macht er sich noch leichter, denn „der große Theolog David Strauß“ hat gesprochen. Dabei ist es freilich sehr verwunderlich, dass der Freidenker — Rüdt, der keine Autorität anerkennen will, doch nur anderen nachredet. „Wir sind keine Christen mehr“, meint Dr. Rüdt, selbst der Papst und die Priester folgen Christo nicht nach, denn sonst müssten sie alles den Armen geben. Also weg mit dem Glauben! Hoch die Vernunft! schließt Dr. Rüdt unter „lang anhaltendem rauschenden Beifall“ seine Rede.

Darauf antwortet Pastor Thümmel, welcher sagt, Dr. Rüdt habe eine Bierrede gehalten; dieser aber versichert, er habe nur Wasser getrunken und das scheint uns auch das Richtige zu sein, nach seiner Rede zu urtheilen, denn sie ist sehr wässrig. Aus der Vertheidigungsrede Thümmels ist nur erwähnenswert, dass er „die größte That Luthers“ in seiner Verheiratung findet, denn er widerstand dadurch der falschen Sittlichkeit Roms. Wir können uns für Pastor Thümmel nicht begeistern, denn er vertheidigt eine verlorne Sache und zwar mit sehr matten Gründen; aber Dr. Rüdt, obwohl an Derbheit, Sophisterei und grosssprecherischer Mundfertigkeit seinem Gegner überlegen, ist uns in seiner Freiheitserklärung viel zu seicht und in seinen Tiranien über Gewissensfreiheit, Humanität, Duldung u. s. w., namentlich wenn er Rousseau als „Vorbild der Tugend und Sittlichkeit“ hinstellt, viel zu Jade und zu zudringlich. Sind diese Reden wirklich so gehalten worden, so bewundern wir die Genügsamkeit und Gutmuthigkeit der Reuscheider, welche so seichtem Geschwätz, lange anhaltenden, stürmischen Beifall zollten; aber geradezu unbegreiflich wäre es uns, wenn wirklich, wie in der „Borrede“ gesagt wird, infolge dieser Rede „eine große Anzahl“ Lutheraner dem Freidenkerbunde beigetreten wäre. Wir meinen, diese Reden wären besser ungesprochen und ungedruckt geblieben.

Dr. Weiß.

26) **Passionspredigten** von Josef Raphael Kröll, Stadtpfarrer in Lauchheim-Kapsenburg. Mit Approbation des Fürstbischofsl. Ordinariats Seckau. Graz. Verlagsbuchhandlung „Styria“. 1895. Erste Lieferung. Preis fl. — .60 = M. 1.—

Die Durchsicht der vorliegenden ersten Lieferung der „Passionspredigten“ lässt uns der noch in diesem Jahre zu erwartenden Erscheinung der drei folgenden mit grösster Spannung entgegensehen. Der Autor hat es, wie schon ein Blick auf die vorliegenden 20 Themata und ihre Gliederung zeigt, verstanden, dem vielbehandelten Stoffe neue, fruchtbare Seiten abzугewinnen.

Gedankenreichthum bei packender Kürze, klarer Ausdruck bei knapper Form, Originalität der Darstellung und der Veranschaulichung des Dargestellten durch treffliche Beispiele zeichnen dieses neue Werk rhetorischer Begabung und schriftstellerischen Fleizes aus und sichern denselben schon als Lectüre, noch mehr aber auf der Kanzel eine tiefe Wirkung. Druck und Ausstattung sehr schön.

P. Petrus.

27) **Patrocinienpredigten** für die Patronatsfeste verschiedener Heiligen nebst einer Predigt für das neue Jahr und einer Wallfahrtspredigt. (Zweiter Jahrgang) bearbeitet von Josef Fuhrmann, Pfarrer und Dekan zu Kirchwerbis. Mit bischöflicher Guttheizung. Paderborn. 1893. J. Esser. 8°. 290 S. Preis M. 3.60 = fl. 2.23; geb. in Original-Leinenband M. 4.50 = fl. 2.79.

Dieser zweite Jahrgang der Patrocinienpredigten bietet kurze aber gehaltvolle Elaborate von Vorträgen auf die Feste Mariä-Heimsuchung, Himmelfahrt und Geburt, auf Kreuzerfindung und auf die Feste der Heiligen Severin, Agnes, Blasius, Agatha, Walburg, Ludger, Johannes von Nepomuk, Norbert, Bitus, Udalrikus, Kilian, Heinrich, Vincenz von Paul, Liborius, Christoph, Alexander, Bernard, Augustinus, Johannes Enthauptung, Lambert. Franz von